

99

DINGE,
die zu wissen
lohnt

KATHRIN
BLUM



Hexen

Geheimnisse und Schicksale
weiser Frauen

JAN THORBECKE VERLAG

Inhalt

Vorwort	10
Die Schamanin	12
Schamanismus in der Vorzeit	14
Vom Animismus zum Schamanismus	15
Die Natur ist beseelt	15
Schildkrötenpanzer und Adlerflügel –	
Die Schamanin der Natufier	16
Ocker als Zaubersfarbe	17
Der Beginn der Herrschaft	17
Der König von Uruk und die Zauberin Sagburu	18
Zauberei in Babylon	19
Zauberinnen in der Bibel	20
Frauen gegen den Propheten	20
Liebeszauber der Frauen in den griechischen Sagen	22
Liebeszauber bei den Römern	22
Missglückte Hexerei	22
Eine Domäne der Frauen	23
Weibliche Druiden?	23
Das prächtigste Grab Frankreichs	24
Seherinnen bei den Germanen	26
Bekannte germanische Seherinnen (Walas)	27
Nordische Seherinnen: die Volvür	27
Der Besuch der Völva	28
Das Grab der Völva von Fyrkat	30
Die alten Götter werden zu Dämonen	31
Volksmagie	32
Das Verbot der Zauberei	32
Die Wende	33
Karl der Große und die Hexen	34
Der nächtliche Flug der Diana	35
Reale nächtliche Ausfahrten: die Benandanti	37
Die Hexe taucht auf	37
Hexen oder Priesterinnen?	38

Die Kirche wird infrage gestellt	38
Ein Papst hat Angst	38
Der Klagspiegel – ein deutsches Rechtsbuch	40
Wichtige Rechtstexte über Zauberei	41
Heinrich Kramer, Inquisitor und Hexenverfolger	41
Die Entstehung des Hexenhammers	42
Der Hexenhammer wird zum Bestseller	44
Die Definition einer Hexe	44
Folter wegen Zauberei	46
Die Folter	46
Folterwerkzeuge	48
Wann waren die Hexenverfolgungen?	48
Gründe für die Hexenverfolgung	49
Die Anklagen	50
Die Verachtung der Frauen	50
Zahlen	51
Keine Frage der Konfession	51
Luther und die Hexen	52
Die Orte der Hexenprozesse	53
Das Mitteleuropa der Hexenprozesse	53
Die Hexenprozesse von Ellwangen (1611–1613)	54
Bedenken bei den Jesuiten	56
Die Folgen der Hexenverfolgung in Ellwangen	57
Der Prozess der Katharina Kepler (1615–1621)	58
Ein Brief voller Anklagen	59
Johannes Kepler verteidigt seine Mutter	63
Doktor Veit (1525)	64
Die Hexenprozesse von Gut Schmoel (1688)	65
Verhörfragen im zweiten Schmoeler Hexenprozess	66
Der Widerspruch des Pfarrers	68
Der „Zauberer Jackl“	70
Die Opfer der Hexenprozesse	71
Die Gegner der Hexenprozesse	72
Das Ende der Hexenverfolgung	73
Das Ende der Hexenprozesse in Preußen	73
Der letzte Hexenprozess	74
Die Folgen der Hexenprozesse	75
Der Blick zurück	76

Die Sehnsucht nach „Germania“	76
Die Fabel der Grete Wroist aus Elbingerode	77
Die Herkunft der Walpurgisnacht	79
Hexengeschichten von Johannes Prätorius	81
Der Blocksberg im Lexikon	83
Der Brocken – ein Kultplatz?	84
Goethe und die Hexen	85
Die Brüder Grimm und der Brocken	86
Der Brocken im 20. Jahrhundert	88
Der Blocksberg heute	88
Andere Blocksberge	89
Die Hexen in Grimms Märchen	89
Hänsel und Gretel	90
Die gute Hexe – Frau Holle	92
Volkskunde und Hexen	93
Der Ursprung der Fastnetshex	94
Hexen und Himmler	94
Die Hexenprozesse der Nachkriegszeit	97
Das Hexenarchiv des Johann Kruse	99
Ein uralter Fruchtbarkeitskult?	
Die Thesen von Margaret Murray	101
Die Entstehung von Wicca	104
Die „neuen Hexen“ in Deutschland	106
Moderne Mythen über die Hexenprozesse	107
Genauer hinsehen!	108
Die Hexenwunde	109
Die Misogynie	111
Das Andenken an die Hexenprozesse	112
Die Hexe als Marketinginstrument	114
Die Internet-Hexen: das Erbe der Hexen aus den 1980ern?	115
Hexerei heute	116
Dank	121
Zeitstrahl	123
Literatur	127
Romane	131
Quellen im Internet	131
Die Autorin	133





Vorwort

Wir standen vor den Fichten. Es war totenstill, die Sonne schien blass hinter den Wolken. Kein Hauch regte sich. Schließlich erhob ich meine Stimme und las nacheinander ihre Namen vor. Die Namen der Frauen und Männer, die auf Gut Schmoel hingerichtet worden waren.

Als ich geendet hatte, sangen wir ein Lied. Obwohl es immer noch windstill war, fingen die Bäume an sich zu bewegen, so als ob sie sanft zur Melodie tanzten. In mir löste sich ein alter Druck, ich griff nach der Hand der Frau neben mir und hielt sie. Es war Zeit, den Schmerz zu wandeln.

„Dieser Schmerz ist nicht meiner“ so lautet der Titel eines bekannten Buches von Mark Wolynn, in dem es darum geht, wie wir uns mit unserer Familiengeschichte versöhnen, indem wir die unerzählten Geheimnisse und Schicksale beleuchten, die unser Leben beeinflussen haben.

Ein ähnliches Projekt ist dieses Buch. Es ist das Ergebnis einer jahrelangen Forschungsarbeit, in der ich mich auf die Spur der Geschichte(n) der Menschen und der Landschaft begeben habe. Mit diesen Geschichten gestalte ich Jahreskreisrituale, so wie das Ritual zur Walpurgisnacht unter den Fichten.

Um diese Rituale zu kreieren (jedes davon ist einzigartig und findet nur einmal statt), ist es für mich essenziell, die Geheimnisse und Schicksale hinter den Geschichten zu erkennen und zu erzählen. Erst dann kann ich anfangen mich auszusöhnen, mit dem, was passiert ist, kann ich versuchen, den Schmerz zu wandeln – so wie wir es im Ritual zu Walpurgis getan haben.

Dabei werfe ich immer ein Augenmerk auf neue Mythen und ihre Ursprünge. Gerade im Umfeld der Hexenverfolgung hat sich eine wilde Mischung aus ro-

mantischen Ideen, Verschwörungstheorien und modernen Mythen zusammengebraut, die als das „wahre“ Geheimnis hinter den Hexenverfolgungen weiter verbreitet wird. Dem versuche ich in diesem Buch auf die Spur zu kommen und die Diskurse zu ihren Ursprüngen zurückzuverfolgen. Dabei konzentriere ich mich auf die Ereignisse in Mitteleuropa.

Doch es geht nicht nur um die Hexenprozesse, sondern auch darum, wofür das Bild der Hexe steht. Wer war damit gemeint und welche Rolle spielten diese Menschen in ihrer Gemeinschaft? Seit wann sprechen wir von Hexen und was kam davor? Wie sah es am Beginn unserer Erinnerung aus? Welche Geheimnisse sind aus dieser Zeit überliefert?

Diese und viele andere Geschichten werden in diesem Buch erzählt.

Ich wünsche dir viel Vergnügen beim Stöbern und Entdecken.

Herzlich,
Kathrin

1

DIE SCHAMANIN

Die Frau sitzt auf dem Boden und beugt ihren Oberkörper nach vorne. Auf ihrem Kopf thront ein Hirschgeweih, vor ihren Augen hängt eine Reihe von Tierzähnen. Doch diese können nicht verdecken, dass die Frau leuchtend blaue Augen hat. Ein großes Amulett aus Wildschweinhauern schwingt vor ihrer Brust. Dann auf einmal biegt die Frau den Kopf nach hinten und dann nach rechts, die Augen fangen an, einen wilden Tanz aufzuführen, sie sackt in sich zusammen. Ihr Gesicht wird ausdruckslos, die Augen starr. Nur ihre Stimme ist da, Worte erklingen, die einen Hauch von Ewigkeit in sich tragen. Die Menschen um sie herum lauschen, sie finden in ihren Worten Trost und Antworten auf ihre Fragen.

Welche Geschichten sie wohl erzählt hat? Wir wissen es nicht, auch wenn wir das Aussehen der Frau bis ins kleinste Detail rekonstruieren können. Es handelt sich um die Schamanin von Bad Dürrenberg, die erste uns bekannte Frau, die für ihre magischen Fähigkeiten berühmt war.

Sie lebte vor circa 9.000 Jahren in der Mittelsteinzeit, dem Mesolithikum. Eine körperliche Anomalie – ein merkwürdig ausgebildeter Halswirbel – führte dazu, dass sie sich selbst absichtlich in Trance versetzen konnte, in dem sie den Kopf nach rechts legte und damit die Blutzufuhr ins Hirn reduzierte. In diesem Zustand war sie Medium für die Botschaften aus anderen Welten, konnte mit den Tieren reden. Für diese Gabe wurde sie offensichtlich von den Menschen um sie herum verehrt und versorgt. Sie musste zeitlebens nicht jagen oder sammeln, das verrät uns ihr Knochenbau. Wahrscheinlich verstand sie sich auch aufs Heilen, darauf weisen die Behältnisse, die ihr mit ins Grab gegeben wurden, hin: Schildkrötenpanzer, Muschel-

schalen, ein abgeriebenes Stück Rötels und der halbierte Mittelfußknochen eines Rothirschs. Doch ihr Weg war kein einfacher: Ihre Schneidezähne waren so stark abgefeilt worden, dass die Wurzelkanäle offen lagen. Heutige Wissenschaftler*innen vermuten, dass ein Initiationsritual die Ursache dafür war. Auf jeden Fall haben die offenen Schneidezähne immer wieder Schmerzen und Entzündungen verursacht. Zu ihrem Tod haben sie jedoch nicht geführt, sie konnte die Entzündungen offensichtlich behandeln und heilen. Gestorben ist sie vermutlich an einer geplatzten Arterie, wahrscheinlich hatte sie die Trance einmal zu oft absichtlich herbeigeführt und dabei die Arterie unwiderruflich verletzt.

Sie wurde in vollem Ornat begraben, mit unzähligen Tierknochen, die symbolisch alle Sphären der Welt abdeckten: Wasser, Erde, Wald und Lüfte. Wie die Schamanin von ihren Mitmenschen bezeichnet wurde, das wissen wir natürlich nicht. „Schamanin“ bestimmt nicht, der Begriff wird seit dem 17. Jahrhundert verwendet und stammt ursprünglich aus dem Tungusischen, das in Ost-Sibirien und in Teilen der Mongolei gesprochen wird. Dort werden Menschen so genannt, die auf Traumreisen bzw. in Trance mit den Mächten der Natur in Verbindung treten. Die Entscheidung, die Frau aus Bad Dürrenberg so zu nennen, hat der Landes-



archäologe von Sachsen-Anhalt, Harald Meller, gefällt, sie wird in seinem mit Kai Michel geschriebenen Buch „Das Rätsel der Schamanin“ ausführlich erläutert.

Wir wissen auch nicht, wie und ob sie die Menschen in ihrem Umfeld geheilt hat. Was wir aber an ihrem Grab sehen: Sie ist mit viel Aufwand, Achtsamkeit und Liebe von einer großen Gemeinschaft – circa 200–250 Personen – begraben worden, von der sie offensichtlich sehr verehrt wurde.

Selbst nach ihrem Tod muss die Schamanin in Erzählungen und Geschichten weitergelebt haben: Jahrhunderte später wurden auf dem Grab zwei Hirschmasken deponiert – der erste Nachweis von Geweihten im kultischen Rahmen.

2

SCHAMANISMUS IN DER VORZEIT

Es wird auch schon im Eiszeitalter immer mal wieder unter besonderen Bedingungen Schamanen gegeben haben. Regelmäßig aber können wir sie uns erst im Mesolithikum, dem Zeitalter der ersten Professionen vorstellen. Da formt sich Schamanismus als kultureller Komplex, der in den Zeiten danach immer vielfältigere Ausformungen und Spezialisierungen erleben wird.

HARALD MELLER

3

VOM ANIMISMUS ZUM SCHAMANISMUS

Die Schamanin lebte in der Mittelsteinzeit, auch Mesolithikum genannt. Im Mesolithikum endete das letzte Eiszeitalter, das Klima wurde wärmer, die riesigen, baumlosen Tundren wichen einem immer dichter werdenden Laubwald aus Birken und Haseln. Darin lebten nun sehr viel kleinere Tiere. Statt Rentiere und Elche jagten die Menschen nun Rehe, Auerochsen und Wildschweine. Da diese Tiere immer in ihrem eigenen Revier unterwegs sind, waren die Menschen es nun auch, und ihr Radius wurde sehr viel kleiner als früher. Damit änderte sich auch ihr Verhältnis zur Welt. Hatten in der Altsteinzeit noch alle Mitglieder eines Clans dieselben Aufgaben, so spezialisierten sich jetzt die Menschen innerhalb eines Clans auf bestimmte Tätigkeiten. Die einen konnten besser fischen oder jagen, die anderen heilen oder sich mit der Sphäre der Geister austauschen. Damit änderten sich auch die religiösen Vorstellungen. In der Altsteinzeit waren alle Menschen zutiefst mit der Welt um sie herum verbunden. Für sie hatte alles eine Seele – Menschen, Tiere, Bäume, Pflanzen, Steine, Berge, Hügel. Diesen Glauben bezeichnen wir heute als Animismus (von lateinisch *animus* „Seele; Gefühl, Gemüt“). In einer animistischen Weltanschauung ist jede*r zutiefst eingebunden in das Netz der Wesen, jede*r ist in der Lage mit diesen zu kommunizieren.

4

DIE NATUR IST BESEELT

Animismus ist keine Religion oder Philosophie, sondern ein Grundzug menschlichen Denkens. HERVEY PEOPLES

SCHILDKRÖTENPANZER UND ADLERFLÜGEL – DIE SCHAMANIN DER NATUFIER

Im westlichen Galiläa, zwischen See Genezareth und Mittelmeer liegt 150 Meter über dem Wadi Hilazon eine Felsloggia. Der Ausblick über die roten Felsen und grünen Büsche ist atemberaubend. Doch nicht nur der Ausblick ist hier besonders. Weit entfernt von jeder menschlichen Behausung gruben die Menschen im Jahr 10 000 v. Chr. hier eine ovale Grube in den Boden. Sie gehörten zu den Natufiern, den allerersten Menschen, die begannen, wildes Getreide zu kultivieren. Nachdem sie die Grube verputzt hatten, bestatteten sie darin den Leichnam einer Frau. Sie war alt geworden für ihre Zeit, zwischen 45 und 50 Jahre, und nur 1,50 Meter groß. Ähnlich wie die Schamanin von Bad Dürrenberg hatte auch sie massive körperliche Beeinträchtigungen. Steiß- und Kreuzbein waren verwachsen, das Becken sowie diverse Wirbel verformt. Sie muss stark gehinkt und einen Fuß nachgezogen haben. Doch das hat ihrem Ansehen keinen Abbruch getan: Sie wurde mit großem Aufwand begraben, zu ihrer Beerdigung wurde ein opulentes Fest veranstaltet, zu dem mindestens 90 Landschildkröten verzehrt wurden. Deren Panzer legten die Natufier ins Grab, zusammen mit einem Steinadlerflügel, zwei Schädeln von Steinmardern, dem Vorderbein eines Wildschweins, dem Schwanz eines Auerochsen und der Hüfte eines Leoparden. Zusätzlich hatte sie noch einen kompletten menschlichen Fuß dabei, der wahrscheinlich zu ihren Lebzeiten schon mumifiziert war. Ähnlich wie die Schamanin hatte auch diese Frau Stücke von Röteln und Kreide sowie eine Schale aus Basalt im Grab, die zum Anmischen von Holzasche und Kalk genutzt wurde. Auch diese Frau wird von den ausgrabenden Archäolog*innen als Schamanin angesprochen.

VERLAGSGRUPPE PATMOS

**PATMOS
ESCHBACH
GRÜNEWALD
THORBECKE
SCHWABEN
VER SACRUM**

Die Verlagsgruppe
mit Sinn für das Leben



Die Verlagsgruppe Patmos ist sich ihrer Verantwortung gegenüber unserer Umwelt bewusst. Wir folgen dem Prinzip der Nachhaltigkeit und streben den Einklang von wirtschaftlicher Entwicklung, sozialer Sicherheit und Erhaltung unserer natürlichen Lebensgrundlagen an. Näheres zur Nachhaltigkeitsstrategie der Verlagsgruppe Patmos auf unserer Website www.verlagsgruppe-patmos.de/nachhaltig-gut-leben Übereinstimmend mit der EU-Verordnung zur allgemeinen Produktsicherheit (GPSR) stellen wir sicher, dass unsere Produkte die Sicherheitsstandards erfüllen. Näheres dazu auf unserer Website www.verlagsgruppe-patmos.de/produktsicherheit. Bei Fragen zur Produktsicherheit wenden Sie sich bitte an produktsicherheit@verlagsgruppe-patmos.de

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Alle Rechte vorbehalten

© 2025 Jan Thorbecke Verlag

Verlagsgruppe Patmos in der Schwabenverlag AG, Senefelderstr. 12,
73760 Ostfildern
www.thorbecke.de

Gestaltung: Finken & Bumiller, Stuttgart

Druck: Finidr s.r.o., Český Těšín

Hergestellt in Tschechien

ISBN 978-3-7995-2128-4